

Lessinggymnasium Wenden nimmt weniger Schüler aus dem Papenteich auf

Ab dem Schuljahr 2025/2026 werden keine Fünftklässler mehr aufgenommen – Es geht um rund **20 Plätze** pro Schuljahr

VON THORSTEN BEHRENS

Papenteich/Braunschweig.

Aktuell besuchen knapp 500 Schüler und Schülerinnen aus dem Landkreis Gifhorn – vor allem aus der Samtgemeinde Papenteich – das Lessinggymnasium in Wenden. Das soll sich ändern, denn die Stadt Braunschweig braucht künftig mehr Platz für ihre eigenen Schüler. Bereits ab dem Schuljahr 2025/2026 soll die neue Regelung greifen, dann werden keine Schüler und Schülerinnen aus dem Nordbereich der Samtgemeinde Papenteich mehr aufgenommen. Es geht dabei um rund 20 Plätze. Eltern und Politik aus dem Papenteich sind verunsichert und, so heißt es in einem Schreiben der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der Samtgemeinde, „aufgebracht“.

Die Stadt Braunschweig geht davon aus, künftig mehr Gymnasiasten aus dem eigenen Stadtgebiet unterbringen zu müssen. Mehr Grundschüler, die nach

der 4. Klasse aufs Gymnasium gehen wollen, dauerhafte Beschulung ukrainischer Kinder, eine wachsende Stadt – aber keine Möglichkeit, an den vorhandenen Gymnasien weiteren Raum zu schaffen: Der Rat der Stadt Braunschweig hat daher in jüngster Sitzung beschlossen, ab dem Schuljahr 2025/2026 weniger Schüler aus anderen Landkreisen aufzunehmen – betroffen sind Schüler aus den Landkreisen Gifhorn und Wolfenbüttel, für Kinder und Jugendliche aus dem Kreis Helmstedt wird es nach derzeitigem Stand keine Änderungen geben. „Der Südbereich der Samtgemeinde Papenteich grenzt an Braunschweig und ist laut Satzung Teil des Schulbezirks des Wendener Lessinggymnasiums. Kinder aus dem Nordbereich der Samtgemeinde Papenteich dagegen können das Lessinggymnasium besuchen, wenn dort Kapazitäten frei sind. Der Nordbereich liegt näher an alternativ zu besuchenden Gymnasien im Land-

kreis Gifhorn“, heißt es dazu von der Stadt Braunschweig.

Konkret heißt das, dass Schülerinnen und Schüler aus dem Südbereich der Samtgemeinde Papenteich (Gemeinde Schwülper, Gemeinde Diddlese, Ortsteile Bechtsbüttel, Abbesbüttel und Grassel der Gemeinde Meine sowie der Ortsteil Eickhorst der Gemeinde Vordorf) weiterhin am Lessinggymnasium aufgenommen werden. Schülerinnen und Schüler aus dem Papenteicher Norden, die bereits das Lessinggymnasium besuchen, können dort auch ihre Schullaufbahn abschließen, versichert die Stadt Braunschweig. In den vergangenen Schuljahren besuchten durchschnittlich rund 20 Schülerinnen und Schüler aus dem Norden des Papenteichs den 5. Schuljahrgang des Lessinggymnasiums. „Es ist daher davon auszugehen, dass ungefähr diese Anzahl ab dem Schuljahr 2025/2026 nicht mehr aufgenommen wird“, sagt dazu Adrian Foitzik von der Pressestelle



Das Lessinggymnasium in Braunschweig-Wenden. FOTO: PRIVAT

der Stadt Braunschweig.

Beim Landkreis Gifhorn ist die Problematik bekannt, bestätigt Pressesprecherin Anja-Carina Riechert. Es werde an Lösungen gearbeitet. Im Kreis Gifhorn gibt es aktuell fünf Gymnasien: zwei in Gifhorn selbst sowie je eines in Meinersen, Meine und Hankensbüttel. Mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Samtgemeinde Papenteich hat der Landkreis bereits

ein Gespräch zum Thema geführt.

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus dem Papenteich hatten am gestrigen Freitagabend zu einer Informationsveranstaltung ins Gemeindezentrum in Meine eingeladen. „Seien Sie versichert, dass wir genauso aufgebracht sind wie Sie, Ihre Sorgen ernst nehmen – und auch für uns noch viele Fragen offen sind. Auch möchten wir mit Ihnen zusammen Fragen an Vertreter und Vertreterinnen des Landkreises und unsere Kreistagsabgeordneten bezüglich der weiteren Beschulung unserer Papenteicher Kinder formulieren“, heißt es in dem Einladungsschreiben.

Bereits in der vergangenen Woche hatten sich einige Eltern getroffen, um erste Lösungsansätze zu erarbeiten: Sie fordern eine möglichst gute Verkehrsanbindung sowie eine Anpassung der Schulbezirke, um „echte Wahlmöglichkeiten“ zu schaffen.

Gesucht und gefunden: „Endlich vertrauenswürdige Steinreiniger“

– Anzeige –

Daniel Heers aus Gifhorn kann den Steinfreshbetrieb guten Gewissens weiterempfehlen

Gifhorn. Wie viele Menschen kennt auch der Gifhorer Daniel Heers die Berichte über sogenannte falsche Handwerker und Abzocker, die handwerkliche Leistungen zu Wucher-Preisen anbieten. Diese Kriminellen schädigen leider immer auch das Ansehen der seriösen Betriebe, die nun verstärkt gegen „die schwarzen Schafe“ angehen. Heers kann die Skepsis und Verunsicherung vieler Menschen aufgrund der vermehrt auftretenden Betrugsfälle zwar nachvollziehen, er betont aber auch: „Es gibt sie ja, die Firmen, die seit Jahren ehrliche und gute Arbeit vor Ort leisten.“ Er hat einen dieser Betriebe gefunden und empfiehlt diesen daher auch gerne weiter: den Steinfresh-Partnerbetrieb.

Dessen Inhaber Ekrem Kusadasi erläutert die derzeitige Problematik, die viele Steinreinigungsbetriebe beschäftigt: „Momentan kämpfen wir gegen schwarze Schafe in unserer Branche. Immer wieder werden wir darauf angesprochen, dass dubiose Steinreiniger auch in dieser Region an Haustüren klingeln oder Werbeflyer verteilen, auf denen sie eine Steinsanierung anbieten – allerdings zu völlig überhöhten Preisen und mit nicht einzuhaltenden Qualitätsversprechen. Ähnliche Maschinen mit falschen Handwerksnummern sind ja auch in der Dachdeckerbranche bekannt. Vor solchen Haustürgeschäften, bei denen die potenziellen Kunden oft sogar massiv unter Druck gesetzt werden, können wir nur warnen! Wir distanzieren uns ausdrücklich von solchen Abzocker-Methoden und wir schließen keine Geschäfte zwischen Tür und Angel ab. Zahlreiche Referenzen im Raum Gif-



Eine mit dem „Steinfresh“-Verfahren sanierte Pflasterung. Das geniale Pflegesystem verhindert Flechten und Schwarzalgen.

horn und Wolfsburg zeugen von unserer professionellen Arbeit, die nichts mit denen der Betrüger zu tun hat. Wir sind seit mehreren Jahren erfolgreich in dieser Region tätig, haben viele Menschen mit unserer Arbeit überzeugt, und möchten uns unseren Ruf nicht von dubiosen Firmen kaputt machen lassen!“

Wie können Kunden seriöse Steinreiniger von Abzockern unterscheiden? Dazu gibt Daniel Heers, der sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt hat, einige Tipps: „Als erstes sollte man auf sein Bauchgefühl vertrauen. Wenn einem das Angebot in irgendeiner

Weise dubios erscheint, vielleicht auch weil es extrem günstig ist, ist Vorsicht geboten. Generell wird bei Haustürgeschäften oft der „Überraschungseffekt“ genutzt: Die sogenannten Handwerker überrumpeln ihre potenziellen Opfer regelrecht und versuchen dann, ihre völlig überhöhten und oft unprofessionell ausgeführten Handwerks- oder Dienstleistungen zu verkaufen. Seien Sie misstrauisch und wählen Sie Ihren Handwerkspartner in Ruhe aus.

Ein Blick ins Internet kann helfen, auch Familie und Freunde können vielleicht jemanden empfehlen. Wer auf eine Fir-

ma setzt, die seit Jahren in der Region bekannt und hier gut vernetzt ist, deren Firmensitz vor Ort ist und die auf gute Referenzen verweisen kann, der ist auf der sicheren Seite. Außerdem sollte man sich immer schriftlich ein verbindliches Angebot geben lassen. Die Jungs von „Steinfresh“ kenne ich persönlich und kann deren Arbeit nur weiterempfehlen. Aber: Vorsicht vor betrügerischen Nachahmern.“

Herr Kusadasi, warum denn überhaupt eine professionelle Steinreinigung? Was spricht denn gegen den Einsatz eines handelsüblichen Hochdruckreinigers?

„Abgesehen von dem Dreck, den das spritzende Wasser an Hauswänden, Autos und Kleidung hinterlässt, ist diese Methode nur kurzzeitig wirksam und entfernt die Verunreinigungen nur oberflächlich. Denn während der Prozedur raut der harte Wasserstrahl die Steine immer mehr auf, sodass Moose, Flechten und Dreck sich immer besser festsetzen und ausbreiten können. Zusammen mit Feuchtigkeit sind aufgeraute Steinflächen ein idealer Nährboden für mikroskopisch kleine Pflanzkübel – die Ursache für hässliche Flechten und für rutschigen Moosbewuchs.“

Was ist denn die Alternative? Wie sonst wird aus unansehnlich gewordenen Steinflächen wieder eine schicke Hofeinfahrt oder ein einladender Eingangsbereich?

„Die „Steinfresh“-Methode mit BS-V®-Langzeitschutz wurde speziell dafür entwickelt, in die Jahre gekommenen Steinen wieder neuen Glanz zu

verleihen. Bei dieser Methode handelt es sich um eine Steinaufarbeitung mit Oberflächenreparatur, Langzeitschutz und Farbintensivierung. Dabei werden nicht nur die Steinoberflächen, welche oft durch Verwitterung und/oder jahrelange Hochdruckbehandlungen komplett aufgeraut geworden sind, erfolgreich repariert, sondern auch bereits ausgespülte Farbpigmente wieder ersetzt. Mit dem Ergebnis, dass die Fläche aussieht wie neu – oder, wie manche Kunden uns schon bestätigt haben, sogar noch besser als jemals zuvor. Dabei stellt der BS-V®-Langzeitschutz® das natürliche Aussehen von Steinflächen wieder her und das ist nicht vergleichbar mit dem simplen Anstreichen von Steinen, wie es von betrügerischen Nachahmern oft angeboten wird.“

Ekrem Kusadasi betont: „Wir kommen erst, wenn Sie uns kontaktieren. Von Tür zur Tür gehen und klingeln, machen wir NICHT.“

Ich bin gebürtiger Gifhorer und mache das in dieser Umgebung schon seit 2015, wir haben nur zufriedene Kunden, rufen Sie einfach an und überzeugen sich selbst. Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Steinfresh® Partnerbetrieb

Resedaweg 3 · 38518 Gifhorn

www.steinfresh-gifhorn.de
info@steinfresh-gifhorn.de

Ihr Ansprechpartner:
Ekrem Kusadasi

Festnetz: 05371 – 6721 837
Mobil: 0170 – 332 4 332